

## Dach, Simon: Mein Apollo giebt mir nicht (1632)

- 1 Mein Apollo giebt mir nicht
- 2 Allzeit gleiche Lust zu singen:
- 3 Offtmals fleuget mein Geticht,
- 4 Daß die Ader mir wil springen,
- 5 Offtmals fühl' ich gar kein Blut
- 6 Vnd zu reimen keinen Muht.
  
- 7 Wie auch jetzund mir geschieht
- 8 Da mir Geist und Sinnen liegen,
- 9 Daß du auch kein Hochzeit-Lied
- 10 Schier, Herr Bräutigam, soltest kriegen,
- 11 Dem ich doch mein Saiten-Spiel
- 12 Schuldig halten muß und wil.
  
- 13 Vnd was läg' auch wol daran,
- 14 Ließ' ich gleich mich itzt nicht hören,
- 15 Weil zu deiner Hochzeit Pan
- 16 Selber kömpt mit seinen Röhren,
- 17 Vnd Naturen gantzer Pracht
- 18 Dir ein schönes Braut-Lied macht.
  
- 19 Wie bedient das Taglicht dich?
- 20 Lufft und Himmel müssen glentzen,
- 21 Vnd die Sonne mahlet sich
- 22 Auch nicht schöner in dem Lentzen,
- 23 Mehr die Nacht schenckt ihre Zier
- 24 Mit ergänztem Monde dir.
  
- 25 Aber schläfft der Herbst hierbey?
- 26 Der wil gleichfals dir erweisen
- 27 Vnd für andern seine Trew
- 28 Mit den reiff-gewachsenen Speisen,
- 29 Denen Schmack und Anmuht schafft

30 Ceres und Lyeen Safft.

31 Werden diß nicht Zeichen seyn,  
32 Daß euch krönen wird der Segen?  
33 Vnd daß keines Mangels Pein  
34 Sich umb ewer Hauß wird regen,  
35 Sondern Gnüg' und Fruchtbarkeit  
36 Euch umbfassen allezeit?

37 Solches schreibst du billich zu  
38 Deines Vatters schönem Leben,  
39 Welcher war der Musen Ruh,  
40 Die noch jetzund ihn erheben  
41 Vnd gestehn, daß seinem Fleiß  
42 Mancher alles schuldig weis.

43 Hiezu kömpt auch dein Verstand  
44 Vnd die Vnschuld deiner Jugend,  
45 Die du einig hast gewandt  
46 Auff die Wissenschaft und Tugend,  
47 Dieß gestehen willig dir  
48 Gleich wie Deutschland also wir.

49 Vnd wo bleibt die wehrte Braut?  
50 Der sich Zucht sampt andern Gaben  
51 Also reichlich anvertrawt  
52 Als sie Frawen können haben,  
53 Das von ihr der Löbenicht  
54 Als ein wahres Zeugniß spricht?

55 O der angenehmen Glut,  
56 Die entbrennt in ewren Herten  
57 Vnd euch rührt das frische Blut!  
58 Lebt, empfindet nirgends Schmerzen,  
59 Auch die Kriegs-Noht halte Ruh

60 Vnd sag' ewre Liebe zu.

61 Mars räum' endlich unser Feld,  
62 Endlich müß' er sich bedencken  
63 Vnd sein blutiges Gezelt  
64 Zu den Garamanten lencken  
65 Oder wider den Euphrat,  
66 Wir sind seiner mehr als satt.

67 Komm, du süßes Himmel-Kind,  
68 Güldner Friede, laß dich schawen,  
69 Seit daß wir dir frembde sind,  
70 Was betritt uns Noht und Grawen,  
71 Komm, wend ab das Hertzeleid,  
72 Welches uns der Winter dreut.

73 Mitler weil, ihr süßes Paar,  
74 Lebt gewünscht und fern von Leiden,  
75 Werdet nicht der Angst gewahr  
76 Für den süßen Liebes-Freuden,  
77 Heyraht ist für alles gut,  
78 Ja auch für die Krieges-Glut.

(Textopus: Mein Apollo giebt mir nicht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53208>)